

## AUS DER KRIWOŠIJE, 7. Mai.

Das Diarium der Kaiserreise hat heute einen der bedeutendsten Tage zu verzeichnen, einen Tag, der nicht nur durch die Beschaffenheit des von Sr. Majestät dem Kaiser besuchten Landstriches, sondern auch durch die inmitten einer von der Huld und dem Wohlwollen des Monarchen bezauberten Bevölkerung erzielten Resultate denkwürdig erscheint. Er dürfte als der Ausgangspunkt einer neuen Epoche betrachtet werden, in der die Geschichte die Entwicklung, die Reorganisation, die Verbesserung der Zustände in diesem abseitigen Theile der Reichs-Grenzen zu registriren haben wird.

Das Eindringen in den gebirgigsten und rauhesten Theil der Bocche war auf die heutige Tagesordnung gesetzt, in das Hinterland von Risano. Es war ein herrlicher Frühlingsmorgen; die Sonne selbst schien den Tag feiern zu wollen. Ihre Strahlen beleuchteten die Kalkfelsen, die steil aufsteigenden und so schwer bei ihrer Senkung zu passirenden Strassen, über welche man bei schlechtem Wetter nur mit unsäglichlicher Mühe hätte gelangen können.

Es war noch nicht 5 Uhr Morgens, als der Kaiser unter den donnernden Živiorufen der gesamten Bevölkerung von Risano den Ritt dem Gebirge zu antrat, nur von seinem militärischen Gefolge begleitet, dem sich unter Führung des Podestà von Risano eine grosse Anzahl bewaffneter Landleute anschloss, welche dem Monarchen bei dem Ausfluge in das Innere des Landes das Geleite geben wollten. Langsam erklimm der kaiserliche Zug die an der Seitenwand des ersten Berges führenden Pfade. Die Fahnen wurden geschwenkt und das Echo in den Schluchten von den Živiorufen geweckt. Als die erste mit Olivenbäumen und Reben bepflanzte Wegstrecke zurück-

gelegt war, gelangte man zu rauhen Gebirgswegen, die Anlass zu mannigfachen Erinnerungen an ruhmreiche Thaten der österreichischen Armee boten. In einiger Entfernung gewahrte man ein Monument, errichtet zum Andenken an die ersten Opfer, die in Vertheidigung des Rechtes gegen den Aufstand vom Jahre 1869 gefallen waren.

Nach wie vor konnte der kaiserliche Zug nur langsam vorwärts kommen; der ungemein steile Weg gestattet keine raschere Bewegung. In der Nähe der Strasse entspringt die Quelle von Smokovac. Aus dem gleichnamigen Dorfe waren alle waffenfähigen Männer herbeigekommen; sie begrüßten mit Zurufen und Schwingen der Fahnen den Monarchen in tiefster Ergebenheit und schlossen sich zu Hunderten der emporklimmenden Begleitung an. Ein Blick nach abwärts liess die Grösse und Bedeutung der bereits überwundenen Schwierigkeiten ermessen.

Auf stätig schroff aufsteigendem Gelände, theilweise auf unmittelbar über einander liegenden Serpentinaen, deren Zahl wohl 60 betragen mochte, verfolgte der kaiserliche Zug den nach S. Nicoló führenden Saumweg. Von dort begaben sich Se. Majestät auf einem Fusswege zu dem im Jahre 1869 zwischen hohen Felsen und tiefen Schluchten errichteten Feldwerk Ledenice. Es wurde der genauesten Inspicirung unterzogen, worauf der Kaiser nach der Stelle zurückkehrte, an der die Pferde warteten. Dort hatte sich auch die Bevölkerung von Unter- und Ober-Ledenice eingefunden, um den Monarchen in der enthusiastischsten Weise zu empfangen. Die baumstarken und kerngesunden Männer trugen ihre Waffen und die allen Entbehrungen ausgesetzten Kinder Fahnen; die Frauen führten Kolotänze aus; Živiorufe und Flintenschüsse durchtobten das Land. Der allgemeine Jubel gab sich in der originellsten und herzlichsten Weise kund. Der Eindruck wurde durch die umgebende Szenerie, den 4168 Fuss hohen Goli Verh, die bunte Mannigfaltigkeit der Trachten und die in der Bergesluft weithin schallenden Gesänge noch erhöht.

Nach kurzem Aufenthalt setzte sich der Zug, der neuerdings durch bewaffnete Begleitung vergrößert worden war, wieder in Bewegung. Er passirte Unter- und Ober-Ledenice und gelangte



auf einer erst kürzlich sehr schön angelegten Fahrstrasse nach Pass Lupoglaw. Ein schauerliches Defilé, dessen Bergwände steil empor steigen. Auch hier fehlt es nicht an ernstesten Erinnerungen an die letzten Kämpfe. Die weissen Häuser des Dorfes Knezlac wurden hier sichtbar; die Gegend nahm einen sehr interessanten Charakter an und gestattete imposante Ausblicke nach Montenegro, der Herzegowina und den Bocche. Se. Majestät besichtigten mit der theilnahmsvollsten Aufmerksamkeit jene wilden, zerklüfteten Pässe und Berge, welche unsere Truppen im Jahre 1869 mit heldenmüthiger Tapferkeit zu erstürmen gezwungen waren, und zwar gegen einen Widersacher, welcher keine Terrainschwierigkeiten kennt, und dessen Gewandtheit, List und Kühnheit sprichwörtlich geworden sind. Stellenweise grünen daselbst hübsche kleine Wälder. Von da bis an die über 3000 Fuss hohe Ebene von Dvrzno, welche eigentlich einen von kahlen Bergen eingeschlossenen steinigen Kessel darstellt, ritten Se. Majestät auf fahrbarem Wege fort, der auf einem fast senkrecht abfallenden Felsabhang in der halben Höhe desselben nur mittelst der äussersten Kraftanwendung eingeschnitten werden konnte. Unweit des Ausganges, beim Eintreffen auf der Hochebene von Dragalj harrete deren Bevölkerung und jene der Umgebung Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelcher mit stürmischem Jubel und donnernden Živos auf die herzlichste Weise empfangen wurde. Bei diesem äussersten Grenzposten des Reiches war es auch, wo inmitten der grossartigsten Szenerie und unter den Akklamationen des jubelnden Landvolkes und den zahlreichen bewaffneten, Fahnen schwenkenden Schaaren, inmitten der feierlichsten, weihevollsten Stimmung der mehr als achtzig Jahre zählende Ortsälteste im Namen seiner Landsleute, in blumenreicher, fliessend vorgetragener Rede mit beiläufig folgenden Worten Sr. Majestät huldigte:

„Mit dem heutigen Tage ist uns die Sonne aufgegangen. Wir küssen den von Deiner Majestät betretenen Boden, welchen wir als heilige Stätte nunmehr verehren und als heilig unseren Kindern vererben werden. Es ist derselbe Boden, welchen wir mit unserem Blute den Türken abgerungen haben, und wir schätzen uns glücklich, unter Deinen wohlthätigen, glorreichen Schutz aufgenommen worden zu sein. Wir glauben an Muth

und Tapferkeit keinem Deiner Unterthanen nachzustehen und sind jeden Augenblick bereit, unser Blut für Dein grosses Reich zu vergiessen. Wir fürchten uns vor keinem Feinde Deines Reiches; bewaffne uns und wir sind bereit, zu jeder Stunde Deinen Befehlen zu folgen. Živio unser erhabener vielgeliebter Kaiser Franz Joseph der Erste!»

Die in feierlich ernster Haltung ringsum stehende Landbevölkerung stimmte in das Živio stürmisch ein und die loyale Kundgebung, welche nicht erhabener in ihrer Einfachheit gedacht werden konnte, hatte somit den beredtesten und befriedigendsten Ausdruck gefunden.

Noch erschallten die Živio-Rufe, als Se. Excellenz der Statthalter FZM. v. Rodić im Auftrage Sr. Majestät die Ansprache des Greises folgendermassen erwiederte:

„Se. Majestät freuen Sich ganz besonders, das ganze Volk um Sich versammelt zu sehen, und haben mit Wohlgefallen dessen Ergebenheit und Anhänglichkeit aus dessen Munde vernommen. Se. Majestät haben auch die momentanen Verirrungen der Vergangenheit verziehen und sprechen die Hoffnung aus, dass die Bewohner treue, ergebene und anhängliche Unterthanen auch fortan bleiben und eingedenk sein werden der soeben dargebrachten Betheuerungen.“

Die spontane und bedeutungsvolle Ovation, die allen Anwesenden unvergesslich bleiben wird, fand ihren Abschluss in abermaligen endlosen Živio-Rufen. Se. Majestät nahmen die dargebrachten Loyalitätsbezeugungen huldreichst entgegen und ritten sodann nach der griechischen Kirche von Dragalj, wo Allerhöchstdieselben mit solennen Dankgebeten nach griechischem Ritus von der herbeigeeilten Bevölkerung empfangen wurden. Der Kaiser besichtigte die Kirche und die Schule und legte das lebhafteste Interesse an den von den Schülern gemachten Fortschritten an den Tag, die im Gegensatze zu ihren Vätern nicht nur die traditionellen Waffen, sondern auch Buch und Feder in einer Zeit zu handhaben lernen, in welcher ihr Land von den Nachbarn nicht mehr bedroht ist und durch gute Verkehrswege gebildeteren Provinzen näher gerückt wird.

Während die Männer als geübte Schützen und behende Bergsteiger Beweise ihrer Gewandtheit in Handhabung der



Waffen ablegten, führten die Frauen mit meisterhafter Geschicklichkeit sehr schöne Kolotänze aus und streuten die Mädchen Blumen auf den Weg des Monarchen, der dem ländlichen Feste wohlwollend beiwohnte. Dann wurde der Ritt nach dem Fort Dragalj fortgesetzt, wo die Besatzung dem Kaiser zu Ehren die üblichen Kanonensalven gab.

Se. Majestät besuchten das Fort, inspizirten die Besatzung und drückten derselben Allerhöchstihre volle Zufriedenheit aus. In dem Fort nahmen Se. Majestät ein Frühstück ein, zu dem die Landleute aus der Umgegend an drei hölzernen Bratspiessen drei ganze gebratene Lämmer gebracht hatten, eine Aufmerksamkeit, die von Sr. Majestät mit vielem Wohlwollen bemerkt wurde. Auch der Ortsälteste und zwei seiner Kollegen waren zur Frühstückstafel gezogen worden, bei welcher der alte Mann ohne irgend welche Befangenheit in kräftigen, aus dem Herzen kommenden Worten und unter ausdrucksvollen Geberden patriotische Toaste auf das Wohl Sr. Majestät, des durchlauchtigsten Kronprinzen und des ganzen Kaiserhauses ausbrachte. Die wiederholte Kundgebung patriotischer Freudigkeit und treuer Unterthänigkeit wirkte wahrhaft ergreifend.

Vor dem Fort dauerten die Tänze fort, die Begeisterung machte sich Luft und die allgemeine Freude hatte ihren Höhepunkt erreicht. Als Se. Majestät erschienen, trat inmitten der bewaffneten und aufmerksam lauschenden Volksmenge der Podestà von Risano vor, näherte sich Sr. Majestät und trug eine historische Darstellung vor, über den Heimfall des Landes der Krivošijaner an das erhabene österreichische Kaiserhaus. Er betonte ganz besonders, wie es dem Muthe und den unaufhörlichen Anstrengungen dieses Volkes zuzuschreiben ist, dass die Grenzen von Risano bis zu ihrer gegenwärtigen Ausdehnung gelangten, und wie das Land sich glücklich preise, dass seine Bevölkerung zu den Völkern unter dem huldreichen Scepter Sr. Majestät zähle. An diese historische Darstellung knüpfte er Worte des wärmsten Dankes für die überaus zahlreichen Wohlthaten, welche dem regenerirten Lande von Sr. Majestät zu Theil geworden, sei es durch direkte Unterstützung der Bevölkerung, sei es durch den Bau von Strassen und deren dauernde Erhaltung, sei es durch die Erhaltung der Forts — wofür die

Bevölkerung Heil und Segen auf den Kaiser herabflehe. Brausende Živios gaben den Worten des Redners ihre Bekräftigung. Die Stimmung war eine der gehobensten, der Moment einer der feierlichsten; die ganze Szene trug den Ausdruck des wärmsten Patriotismus; in ihrer Einfachheit hatte sie etwas unbeschreiblich Erhebendes und erfreute zugleich durch die musterhafte Haltung und Ordnung. Die Szene wurde endlich auch nicht durch den Anblick von Noth und Kummer getrübt, welcher anderwärts sich dem Blicke und mitleidsvollen Herzen des Monarchen vordrängte.

Unter allgemeiner Freude und Befriedigung über die gelungene feierliche Kundgebung von unterthäniger Ergebenheit und über die wiedererlangte kaiserliche Huld und Gnade setzte sich der ganze vergrösserte Zug in Bewegung. Es war bereits 11 Uhr; noch war ein anderer Pass zu übersteigen, eine andere denkwürdige Stätte der für die kaiserliche Armee ruhmvollsten und blutigsten Kämpfe zu durchschreiten, um dann den Rückweg anzutreten durch das Defilé von Han. Welche Erinnerungen, welche Tage für unsere Armee! Der kaiserliche Zug bewegte sich auf einem Reitweg zum Wachthaus Crkvice, das 3800 Fuss hoch auf dem Berge gleichen Namens liegt. Hier bot sich wieder ein anderer Anblick dar; eine ziemliche Strecke vor und hinter Crkvice hatte der kaiserliche Zug Schneefelder zu überschreiten, über welche ein eisiger Wind mit empfindlicher Schärfe hinwehte. Der Berg ist ganz von Serpentinaen umzogen, auf denen sich der Zug mit Anstrengung vorwärts bewegte. Endlich wurde auch das Dorf Napoda und weiterhin Morinje, der Hauptort der Gegend erreicht. Hier wurde eine Zeitlang gerastet. Se. Majestät wollten hier die vor Kurzem erbaute Schule besichtigen und während die bewaffneten Männer nicht abliessen, dem Monarchen ihre loyale Freude zu bezeigen, tanzten die Frauen in den festlichsten Gewändern zwischen ihnen den nationalen Kolo, zu welchem bei jeder Pause die Živio-Rufe erschollen. Neue Zuzügler, bewaffnet vom Kopf bis zum Fuss und in schimmernder Gewandung schlossen sich den ersten an. Die mannigfaltigsten Trachten glänzten in den Strahlen der Sonne; der Zug setzte den Weg fort. Der Ritt ging über einen Abhang, dem Bette eines Sturzbaches entlang, theilweise



auch über Knezlac und von da auf den Höhen von Sant Pebka, wo Pöllerschüsse und ähnliche Freudenbezeugungen den fernsten Anwohnern die Ankunft des Kaisers verkündigten.

Die Natur der Umgebung verlor etwas an ihrer Strenge, in der Ferne zeigte sich allmählig die Vegetation einer Gegend, welche nicht mehr durchgehends rauh und wild war.

Südwestlich von Knezlac, auf der letzten Höhe, bevor es hinab zum Meere geht, liegt der Ort Ubli, dessen Einwohner sich, in Waffen und unbewaffnet, am Wege eingefunden, um dem Kaiser ihren ehrfurchtsvollen Gruss darzubringen. Auf dem Bergsattel von Greben war ebenfalls der Empfang höchst feierlich und nach Landessitte, welche es mit sich bringt, dass die Feuerwaffe und der Živio-Ruf zum Ausdrucke der Freude dienen. Die Sonne erzeugte hier zwischen den die Wärme rückstrahlenden Kalkfelsen eine drückende Hitze. Unterdessen hatte das kaiserliche Geleite angefangen, auf den Serpentin den Abhang herunterzusteigen. Der Kaiser war vom Pferde gestiegen und gelangte unter Begleitung und unaufhörlichem Jubel des Volkes zur Quelle von Smokovac, wo Ihm von dem frischen aufsprudelnden Wasser ein Labetrunk geboten wurde. Die Fusswanderung wurde noch anderthalb Stunden fortgesetzt, unter beständigen Kundgebungen der Freude. Nicht lange vor 4 Uhr hielten Se. Majestät den zweiten feierlichen Einzug in Risano, begrüsst von Segenswünschen und Živos als Dank für die vom Monarchen gespendeten Wohlthaten. Der Weg war mit Blumen bestreut und der Jubel war ein ausserordentlicher. Se. Majestät schritten die Front der Ihn empfangenden Ehrenkompagnie vom Regimente König der Belgier ab und schifften Sich dann im Galaboote ein, um Sich an Bord zu begeben.

Der Abschied von Risano war nicht weniger solenn als anderwärts in den Bocche. Den Strand entlang standen die Bergbewohner, welche von ihren Höhen herabgestiegen waren, und grüssten mit Flintenschüssen und stürmischen Zurufen. Zu bemerken ist, dass unter der ganzen Menge keine ärmlich aussehende Gestalt zu finden war und dass die grösste Ordnung und feierlichste Haltung durchwegs herrschte.

Wie anderwärts, flossen auch für diesen Grenzstamm reichliche und namhafte Unterstützungen, namentlich für jenen Theil

der Bevölkerung, welcher die ihn charakterisirende Delikatesse gehabt hatte, seine wohlbekannten dürftigen Verhältnisse bei dem feierlichen Anlasse nicht wahrnehmen zu lassen. Als sich die Miramar in Bewegung setzte, krachten die letzten Flintenschüsse von den Berggehängen zum Abschied. Die kaiserliche Yacht fuhr rechts an dem grünenden Strande hin — einer der angenehmsten Küstengegenden der Bocche. Die Bucht von Risano blieb im Hintergrunde, vorüber ging es an den Catene und es breitete sich das weite, mannigfache Panorama aus, dessen letzte Fernen ein überaus wechselndes Landschaftsbild bieten: ein wohlangebauter, bevölkerter Strand, darüber kahle, felsige Gipfel. Nach 11 Seemeilen Weges ankerte die Miramar angesichts von Meljine, während der Fahrt unablässig von Jubelrufen vom Strande her begrüßt. Unaufhörliche Živio-Rufe, Knallen der Gewehre, Gesänge, Waffentänze gaben ein überaus lebendiges Ganzes; der Anblick war ein höchst malerischer. Die Freudenbezeugungen wurden noch lebhafter, als die beleuchteten Häuser und Berghöhen und zahlreiche Freudenfeuer am Ufer die sonstige Einsamkeit in vollem Lichtglanze erstrahlen liessen, während die von allen Seiten zusammengeströmte Menge ihre Freude in lauten Beifallsbezeugungen zu erkennen gab. Die Nachtlager am Gestade, die flammenden Feuer, die Gesänge gaben in ihrer ländlichen Einfachheit das bezeichnendste Bild des Jubels der Bevölkerung über die Ankunft des Monarchen, Allerhöchstwelcher am Bord dinirten und Sich nicht mehr an's Land begaben.